

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Hast es nicht vergessen?

(Zur Exerzitienfrage)

Ja, mein lieber Kollege! Hast es nicht vergessen? — Was denn? — Dich anzumelden für die Leh-
rerexerzitien in Feldkirch, die gehalten werden vom 28. September bis 2. Oktober oder die vom 12. bis 16. Oktober?

Du antwortest vielleicht: Ich kann mich nicht recht befreunden mit diesen Exerzitien. — Aber mein Lieber, ist es nicht etwa ein Vorurteil, das du hegst und das dich abhält, die Exerzitien mitzumachen?

Ich weiß, du hast gearbeitet im neuen Schuljahre — anstrengende und aufopfernde Arbeit hast du geleistet. Es blühten dir nicht nur Rosentage in der Schule — nein, auch Tage der Dornen harrten deiner.

Gewiß, es ist eine aufreibende Arbeit — und so oft auch eine aufregende — die Arbeit in der Schule. Wie schwer drückt nicht manchmal die Last des Alltagslebens auf deine Schultern mit den täglichen Sorgen und Mühen und Kummernissen. Da tut oft eine Auffrischung, eine echte Erholung so wohl und stärkt wieder zur neuen Arbeit im Berufsleben. Daher, mein Lieber, heraus aus dem Kreise des Alltags und hin in die so angenehme Stille der Einsamkeit. Kannst du dich nicht hier in der Stille wieder einmal recht sammeln und neu stärken? Gewiß. Der so milde und liebe heilige Franz von Sales schrieb nicht umsonst: *«Bleibe stets ein Freund der Einsamkeit, und zwar nicht allein der geistlichen, wohin du dich inmitten der größten Gesellschaften — zurückziehen kannst, sondern auch der wirklichen.»*

— So sind die Exerzitientage Tage der Stille, der Einkehr, der Selbstbesinnung. Wie mancher Exerzitienbesucher sprach nach Schluß der Exerzitien: Diese Tage zählen zu den schönsten meines Lebens. — Es waren Friedenstage. — Ich gehe wieder in die Exerzitien. — Ich warte nicht mehr so lange, bis ich wieder gehe. — Nächstes Jahr komme ich wieder. — Diese Tage waren wirklich Ferientage für Leib und Seele.

Wie gut kann man jetzt wieder hinüberpilgern nach Feldkirch zu den Exerzitien. Wir brauchen keinen Paß mehr dazu, wir brauchen auch keine Bestätigung unserer Adresse vom Gemeindeamte. Nein, die Anmeldung an den H. Herrn Pater Minister im Exerzitienhaus Feldkirch genügt, versehen mit der genauen Unterschrift. Der Angemeldete erhält dann eine Ausweiskarte zugestellt, die zum Grenzübertritte genügt, „ohne sonstige Reisedokumente“. Und was die finanzielle Seite betrifft, kommen wir Schweizer-Teilnehmer ja sehr gut weg. Wer sich dafür interessiert, der nehme die „Schweizer-Schule“, Nr. 27 zur Hand und lese, was die Exerzitienkommission Seite 275 bekannt gegeben hat.

Darum mein Lieber, laß auch du diese Frage nicht unbenutzt vorübergehen. Komm mit in die hl. Exerzitien, wo du Tage des Friedens, Tage der Stärkung erleben wirst. Darum nochmals die Frage: Hast es nicht vergessen, dich anzumelden? — Jetzt ist noch Zeit.

Auf Wiedersehen im Exerzitienhaus Feldkirch!
W. G.

Schulnachrichten

Uri Choralkurs in Altdorf. 14.—19. September 1925. Anmeldungen zur Teilnahme des Kurses nimmt entgegen bis 11. September: H. H. Kantonalspräsident des Cäcilienvereins Uri, J. M. Gisler, Pörglen, Uri.

Appenzell S.-Rh. ⚔ Bedauerlicherweise haben wir zu registrieren, daß die Schulgemeinde Meistersrüte bei Appenzell, die im Falle ist, die infolge Verzichts des bisherigen Inhabers freigewordene Lehrstelle an der Oberschule neu zu besetzen, beschlossen hat, diese mit Ansetzung des kantonalen Gehaltsminimums von 2600 Franken zur Bewerbung auszuscheiden. Es bedeutet dieser Grundgehalt gegenüber den letzten Jahren nicht mehr und nicht weniger als ein Minus von 1000 Fr. Daß eine derartige Bescheidung denn doch wahrlich zu rigoros und den Zeitverhältnissen so ganz und gar nicht angepaßt ist, bedarf doch sicherlich keiner weiteren Begründung, zumal ja die Ge-

haltsanjähe in Inner-Rhoden ohnehin sehr bescheiden sind. Wir befürchten sehr, daß dieser Beschluß nach mehr als einer Richtung hin sich auswirken werde zum Schaden von Schule und Gemeinde. Es wird hier zutreffen: Man glaubt zu fischen, und man — krebst.

St. Gallen. * Die Schulkinder von Henau legten letztes Jahr Fr. 2000.— in die Schulsparkasse. Diese hat ein Vermögen von Fr. 14,817.—. — Die Schulgemeinde Oberbüren regelte die Subventionierung der Sekundarschule Henau-Niederuzwil in der Weise, daß sie pro Schüler Fr. 130.— übernimmt und die weiteren Fr. 70.— das Elternhaus (Fr. 40.— Schulgeld und Fr. 30.— für unentgeltliche Lehrmittelabgabe). Begabten unbemittelten Schülern können die Fr. 70.— ganz oder teilweise erlassen werden. — In St. Peterzell wurde das sechzigjährige Bestehen der Realschule gefeiert. Das fünfzigjährige Jubiläum wurde wegen den Kriegsjahren nicht festlich begangen.

Thurgau. (Korr. v. 28. Aug.) Es liegt im Sinne eines Postulates der neuen Zeit, daß man den Körper des jungen Menschen, weit mehr als dies bisher geschah, ertüchtige. Gewiß, das Streben, den menschlichen Körper nach Möglichkeit zu stählen und auszubilden, ist gut und lobenswert. Wer wollte sich gegen diese erzieherische Notwendigkeit auflehnen? Turnen, spielen, schwimmen, wandern alles fördert die Gesundheit, bringt Beweglichkeit in die ungelentigen Glieder, schafft Mut, Entschlossenheit, Ausdauer, Lebensfreude.

Die Bedeutung der körperlichen Erziehung soll niemand unterschätzen. Nicht selten wird auf diesem Gebiet von uns Lehrern gesündigt. Aber andererseits ist dringend zu warnen vor einer Ueberhebung der Leibesübungen. Es kommt ihnen denn doch nicht jene ausschlaggebende Bedeutung zu im Erziehungswesen, wie zu hitzige Eiferer meinen. Wir anerkennen auch heute noch die Richtigkeit des alten Spruches, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen könne. Aber das Primäre, das Führende, das Wichtigere, das, was den Menschen zum Menschen macht, ist in ihm der Geist, die Seele, das Göttliche. Jegliche Erziehung muß von diesem allein wahren und richtigen Standpunkt ausgehen.

Zu jedem guten Schulbetrieb gehört ein ausreichender Turnunterricht. Die Methodik des Schulturnens steht noch auf unsichern Füßen. Klare Richtlinien, die man als allgemein gültig erklären dürfte, gibt es bis heute nicht. Man sucht und sucht und probiert. Man verzeichnet dabei unverkennbare Besserung und erfreuliche Fortschritte. Aber gerade deshalb steht es mit dem Turnen vielerorts nicht gut, weil die in methodischer Hinsicht erzielten Besserungen nur langsam den Weg finden zu den Lehrern, die Turnunterricht erteilen müssen. Am guten Willen fehlt es meistens nicht, aber an der turnerischen Ausbildung. Der Lehrer muß mit dem Neuen, Bessern vertraut gemacht werden.

Der Kanton Thurgau ist nun daran, hier so gut es eben geht, Remedur zu schaffen. Sämtliche Schulen wurden von Sachexperten inspiziert. Der Befund wurde vom Präsidenten der sechsgliedrigen Expertenkommission, Hrn. Seminarlehrer Kreis in Kreuzlingen, in einer kleinen Schrift (23 Seiten) niedergelegt und den Lehrern zugestellt. Dieser „Bericht über die Ergebnisse der Inspektion des Turnunterrichts an den öffentlichen Schulen des Kantons Thurgau“ ist insofern recht interessant, als er uns hinlänglichen Aufschluß gibt über den Stand des Turnens an unsern Schulen. Die Inspektion ergibt, daß ohne Zweifel eine Stagnation im Schulturnunterricht bestehe. Sie möge ihre Ursachen haben in den Tatsachen, daß erstens viele Lehrer ohne obligatorische Fortbildungskurse den Kontakt mit den Neuerungen im Turnbetrieb verpassen, daß zweitens die Gemeinden in bezug auf Anschaffungen für das Fach-Turnen allzu sparsam seien, daß ferner die Kontrollorgane zu nachsichtig ihres Amtes gewaltet und die Gelegenheit versäumt hätten, einen fördernden Einfluß auf den Unterrichtsbetrieb in die-

sem Fache auszuüben, daß endlich die Ziele und Zwecke des Schulturnens, die pädagogische Bedeutung der körperlichen Übungen von allen dreien zu wenig bestimmt erfaßt, das Turnen als eine der Schule von außen aufgedrängte Pflicht, dem Schulbetrieb als untergeordnetes Fach angegliedert worden sei.

Das klingt so im großen und ganzen nicht gerade schmeichelhaft. Immerhin wird die Schuld auf manche Achseln verteilt. Da man nun weiß und eingesehen hat, daß verschiedenes fehlt oder doch wurmfestig ist, muß der erste Schritt der sein, daß man Anweisung gibt, wie man die Krankheit heilen könne. Die Expertenkommission stellt ein ziemlich großes Rezept auf. Wo die Finanzen es gestatten, sollen geeignete Turnhallen erstellt werden, damit bei jeder Witterung ohne Einschränkung geturnt werden kann. Im Kanton stehen 3. Jt. 22 Turnhallen. Zu jedem Schulhaus gehört ein ausgedehnter Spiel- und Turnplatz in der Größe von 10 bis 20 Aren. Die notwendigen Turn- und Spielgeräte sollen zur Verfügung stehen im Minimum: 1 Hanggerät (6 senkrechte und 6 schräge Stangen oder 2 bis 4 Reden), 1 Ziehtau, 1 Schwungseil, 1 Sprungseil und 2 Sprungständer für den Hochsprung, 2 mittelgroße Hohlkugeln Nr. 4, 1 Korbball-Einrichtung und 1 kleiner Handball pro Schüler. Der Turnunterricht ist unter besonderer Berücksichtigung der Klassenbestände zu organisieren. Es empfiehlt sich, täglich zu turnen. Die Dauer ist dann entsprechend zu kürzen. Die vorgeschriebenen zwei Stunden pro Woche sollten in 4 halbe zerlegt werden. Diese stellen das Minimum dar, was verlangt werden darf. Der Turnbetrieb sei lebendig, rassig, nach sorgfältig durchdachtem Plan aufgebaut. Das Spiel stehe im Vordergrund. Zur Förderung des Schulturnens sollen allgemeine Turnkurse durchgeführt werden in nachstehender Reihenfolge: 1. Mädchenturnen auf der Sekundarschulstufe, 2. Turnen auf der Unterstufe, 3. Mädchenturnen in der Primarschule, 4. Knabenturnen der 2. und 3. Stufe. Die Kurse könnten sich auf 2 bis 3 Tage beschränken, wären aber in bestimmten Zeitabständen zu wiederholen. Der Besuch müßte obligatorisch sein. Weiter wären Jahresprogramme herauszugeben, die in gedrängter Form den Stoff enthielten, der im Laufe des Jahres durchgeturnt werden sollte.

Wir zweifeln gar nicht daran, daß die Lehrer für solche Kurse zu haben sein werden, damit etwas mehr System und Ordnung und Sicherheit in den Turnbetrieb kommt. Aber auch die Gemeinden müssen das ihrige tun, indem sie, wo es nötig ist, bessere Turnplätze anlegen, event. Hallen bauen, dann auch die notwendigen Geräte anschaffen. Alle „Schuldigen“ müssen da herhalten. Bei gutem Willen wird es möglich sein, den ungenügenden, etwas „verlotterten“ Turnunterricht auf eine höhere Stufe zu bringen. Es braucht dabei gar keine Uebertreibung. Wenn man das, was tatsächlich notwendig ist, zur Ausführung bringt, hat man Arbeit genug. a. b.

Bücherschau

Religiöse Literatur.

I. Aus dem Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br. Liturgische Volksbüchlein. Herausgegeben von der Abtei Maria Laach. H. 12°.

9. Heft: Das neue Leben. Die Taufe eines Erwachsenen nach dem Römischen Rituale. Die heilige Kirche selbst zeigt uns am besten die Schönheit und Bedeutung des neuen Lebens, das sie uns in der heiligen Taufe schenkt. In den Gebeten und Handlungen der Erwachsenentaufe stellt sie es uns in ihrer eindrucksvollen Sprache in Wort und Sinnbild dar.

10. Heft: Die heilige Firmung. Nach dem Römischen Pontifikale. Von der Taufe als der ersten und entscheidenden Eingliederung in Christus und die Kirche ausgehend, wird die Firmung als das Sakrament der Vollendung des christlichen Lebens dargetan. Insbesondere wird dabei die Beziehung zum allgemeinen Priestertum der Gläubigen und dessen Unterordnung unter das hierarchische Priestertum deutlich.

11. Heft: Hof und Feld. Ein Büchlein für Landleute und Winzer nach dem Römischen Rituale. Die echte Naturverbundenheit, in der Bauer und Winzer stehen, erhält in den Segnungen für Feld, Hof, Garten und Stall ihre Weihe und ihren christlichen Lebensausdruck. Man ist erstaunt, wie liebevoll die heilige Kirche den Wechseljällen des ländlichen Lebens in frohen und ernsten Tagen nachgeht.

12. Heft: Das christliche Mahl. Nach dem Brevier und Rituale. Wie die Liturgie der heiligen Kirche auch unser häusliches Leben erfährt, das tägliche Mahl heiligt und zur Eucharistie in nähere Beziehung setzt, zeigt uns dies Büchlein. Es enthält das liturgische Tischgebet und die Speisesegnungen des Römischen Rituale.

13. Heft: Die Komplet. Lateinisch und deutsch nach dem Römischen und Monastischen Brevier. Das Abendgebet der heiligen Kirche wird hier nach dem Römischen Brevier des Sonntags gegeben. Die Abweichungen des Monastischen Breviers sind kurz notiert, so daß das Büchlein auch beim Gottesdienst der Mönche verwandt werden kann. Lateinischer wie deutscher Text eignen sich zum gemeinsamen Beten.

Liturgie und Frauenjele. Von Athanasius Wintersig O. S. B. Die Schrift will über der Entsittlichung unserer Zeit, unter der die Frau am meisten leidet, das Ideal aufleuchten lassen. Es ist gewonnen aus der Lebensordnung des christlichen Mysteriums, die in der Liturgie ihren wesentlichsten Ausdruck gefunden hat. In ihr ist die Frau heilig-wirklich vom Leben der Kirche als Braut und Leib Christi erfüllt, und diese Erfüllung ist die Verklärung weiblichen Wesens und Leidens.

Neugestaltung des biblischen Geschichtsunterrichts für die Oberstufe der Volksschule mit Lehraustritt: Jesus und die heidnische Kanaaniterin. Von Paul Bergmann, Schuldirektor. Schulpraktische Arbeit und Erfahrung an großstädtischer Volksschul-

jugend durch ein Menschenalter hindurch haben den Verfasser zu der Ueberzeugung gebracht, daß unser Religionsunterricht zu christlichem Tatleben nur dann anzuspornen vermöge, wenn er noch enger als seither an das vom Heiligen Geiste behütete Erziehungsbuch der Menschheit, die Bibel, angeschlossen wird.

II. Aus dem Xaverius-Verlag, Aachen.

Der Ehrwürdige Petrus Donders, Apostel der Ausjägigen in Surinam von P. M. van Grinsven C. n. R. Wir sehen hier das vorbildliche Leben eines holländischen Priestermissionars in vollstümlicher Weise ausgewertet, ein Sonnenblick in unserer trüben Zeit, ein gewaltiger Antrieb zu eifriger Nachahmung.

Mit der Kirche leben. Gebete der Kirche den Tag hindurch. Für das katholische Volk in deutscher Sprache herausgegeben von Albert Nobel. Ueber den Zweck dieses Büchleins schreibt der Verfasser im Vorwort: „Um ein wenig mitzuhelfen, aus der Liturgie zu lieben, mit der Kirche zu opfern und zu beten und aus der Kraft dieses Opfers und Gebetes den Tag zu vollbringen, wird dieses Büchlein in die Hände des katholischen Volkes gelegt. Was hier überseht ist, ist mit kleinen Aenderungen die Prim von Donnerstag als Morgengebet, die jeden Tag gleichen Gebete, der hl. Messe und als Anhang dazu eines der schönsten Messformulare, das vom 2. Sonntag nach Ostern, das Tischgebet der Kirche, die Veiper vom Donnerstag mit dem Hymnus vom Samstag, die Komplet vom Sonntag mit den Marianischen Antiphonen für alle Zeiten des Kirchenjahres.“

Johannes Olav Fallize. Ein bischöflicher Pionier des skandinavischen Nordens. Von Dr. theol. Franz Baumeier. Das Leben des ersten Bischofs nach über 300 Jahren der Reformation in Norwegen zieht in der vorliegenden Schrift erstmals vor dem Auge des Lesers vorüber.

Die katholische Kirche in Schweden in neuerer Zeit. Eine hochwillkommene erste Einführung in die Kirche Schwedens von der ältesten bis in die neueste Zeit! Die Schrift besitzt den Reiz der Neuheit, da wohl die wenigsten um die Verhältnisse der nordischen Länder wußten.

Katholische Missionskunde. Ein Missionsstudienbuch von Dr. P. Louis, Generalsekretär des Franziskus Xaverius-Missionsvereins Aachen. Für die hohe Brauchbarkeit des Buches spricht der Umstand, daß es wenige Monate nach seinem Erscheinen, bedeutend vermehrt, in 2. Auflage erscheinen konnte. Hauptziel ist, möglichst weite Kreise des Volkes für eine tiefere Erfassung des katholischen Missionsgedankens und damit der praktischen Mitarbeit am Werk der Weltmission zu gewinnen.

III. Aus dem Verlag B. Kühlen, M.-Glabbach.

1. **Canisiusbüchlein;** Gebete und Lieder zu Ehren des hl. Petrus Canisius, von Johannes Mezler, S. J.
2. **Deutschlands zweiter Apostel:** Der hl. Petrus Canisius; ein kurzes Lebensbild v. J. Mezler.

3. Die Bekenntnisse des hl. Petrus Canisius und sein Testament; von J. Mehlner.

Alle drei Werklein empfehlen sich selbst. Sie gehören in Masse unter das Volk. J. T.

IV. Aus dem Verlag Benziger & Co., Einsiedeln.

Die Goldene Schmiede. Ein Marienleben von Augustin Wibbelt. — Buchschmuck von Wilhelm Sommer.

Der Dichter widmet der Gottesmutter in vier Abschnitten (nebst einem Eingang und Abgesang) etwa 80 Gedichte, viele von großer Zartheit und innigem Empfinden. Die Gestaltungskraft der Sprache wächst mit der Größe des darzustellenden Ereignisses. — Die Ausstattung des Bandes ist vornehm und macht dem Verlage alle Ehre, wenn man auch an der künstlerischen Auffassung Sommers nicht durchwegs Gefallen findet. Man vergleiche z. B. die Jungfrau Maria (pag. 29) mit der jüngeren scheinenden Mutter Maria, die dem kreuztragenden Heiland begegnet (pag. 119).¹

J. T.

Rechnen.

Die Rechenlehrmittel von J. Stöcklin, Liestal. Um ein solches Lehrmittel richtig beurteilen zu können, sollte man es auf der betreffenden Schulstufe durchgearbeitet haben. Das trifft bei mir nicht zu. Aber gleichwohl habe ich die Hefte für das 3. bis 7. Schuljahr mit viel Interesse durchgesehen. Für die genannten Stufen liegen vor das „Rechenbuch“ und das „Sachrechner“, letzteres ziemlich umfangreicher, in der Anlage aber ähnlich. Der methodische Aufbau ist durchgehends sehr gut. Es ist ein Genuß, ihn näher zu verfolgen. Die angewandten Aufgaben greifen geschickt ins praktische Leben ein, dürften aber praktisch enger gefaßt sein. Maße und Gewichte werden gut eingeführt und finden in den Aufgaben vielseitige und interessante Verwendung. Die Wiederholungsaufgaben verdienen diesen Namen und bieten viel Abwechslung. Die Lösungen im Lehrerhefte streben nach Einfachheit und zeigen gute logische Gliederung. Da und dort sind methodische Winke eingestreut. Die Zahl der angewandten Aufgaben dürfte reichlich bemessen sein, namentlich für die Oberklassen. Manche Beispiele bieten passende Gelegenheit, den Schüler im exakten Untereinandersehen der Zahlen zu üben. Die Aufgaben in der Raumlehre werden zuweilen durch geeignete Zeichnungen verständlich gemacht. Vielfach wird auch der Schüler veranlaßt, eine Aufgabe zeichnerisch darzustellen, was sehr förderlich ist. Die Berechnung des Prozentwertes im 6. Schuljahr dürfte auf breiterer Grundlage vorbereitet werden. Die Lehrerhefte sollten mit einer Inhaltsangabe versehen sein. Da und dort wäre schärferer Druck zu

wünschen. Es gilt dies besonders von den Operations- und Gleichheitszeichen und speziell von den gemeinen Brüchen. — Gesamteindruck: Das ist ein sehr gutes Lehrmittel. Der methodische Aufbau zeigt eine wohlwogene Gliederung; die Aufgaben greifen mit Geschick ins praktische Leben ein und sind interessant. A. M.—p.—

Kunst.

Anno Santo. Kohlezeichnungen von Bruno Zwiener in Kupfertiefdruck mit einleitendem Text. In Lotosblüten-Umschlag Mk. 5.—. Verlag Josef Müller, München 23.

Eine Kunstmappe, geschaffen zur Erinnerung für die, die im heiligen Jahr das Glück haben, durch die Heilige Pforte des Petersdomes zu treten, und zur Belebung ihrer Vorstellung für diejenigen, die nur in Traum und Wunsch die großen Augenblicke der feierlichen Eröffnung der Porta Santa und damit des heiligen Jahres miterlebten. Gesehen, erlebt zu haben, wie der Papst an der Spitze der Kardinäle und des gesamten vatikanischen Gefolges aus der Sixtinischen Kapelle zur Heiligen Pforte getragen wird, wie er dann mit dem goldenen Hammer gegen die vermauerte Türe schlägt, wie der Klang seiner Worte den Jubel gläubiger Herzen und der Orgel übertönt, das mag fast zu viel sein für eines Menschen Seele. Etwas von der Größe dieses Augenblicks ruht auf Bruno Zwieners Blättern. Alles drängt hier zum Gewaltigen, Gigantischen: die zum Himmel emporstrebenden Räume des heiligsten Tempels der Christenheit, die riesigen bunten Fenster, durch die die Sonne hereinglutet, die riesigen Altäre und die noch riesigeren Heiligen, die dem Heiligsten ihre Huldigung darbringen, und inmitten dessen die unzählbaren Scharen der Gläubigen, die alle des Segens des Statthalters Christi teilhaftig werden wollen.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. Kathol. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinспекtor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.